



Zürichsee-Zeitung / Bezirk Horgen
8712 Stäfa
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'636
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 531,030
Abo-Nr.: 3001498
Seite: 5
Fläche: 57'697 mm²

Print

Im Stein begegnet man sich selbst

KILCHBERG Das Bildhauerprojekt 2016 des Sanatoriums Kilchberg endete am Donnerstag in einer stimmigen Vernissage. Arbeiten aus Sand- und Kalkstein waren zu sehen.

Es ist bemerkenswert, welche Vielfalt an Skulpturen während zweier Wochen von den Patienten geschaffen wurde. Abstraktes wie Gegenständliches entstand im kunsttherapeutischen Projekt, an dem 35 Personen teilgenommen haben. Dieses ist vor 22 Jahren ins Leben gerufen worden und wird jährlich durchgeführt.

Jeder bekam einen gleich grossen Sandstein- oder Kalksteinwürfel zur Bearbeitung. Während den einen kraftvolle kugelförmige Gebilde gelangen, meisselten andere beeindruckend Menschliches, Köpfe oder Körper, wie einen in sich ruhenden Sitzenden. Auch zwei Katzenskulpturen wirkten keineswegs kitschig, sondern strahlten Energie wie Poesie aus. Das eine oder andere Werk präsentierte sich noch etwas unfertig, während andere Schöpfungen «vollendet» auf dem Sockel standen. Es fanden sich auch zurückhaltende Reliefblümchen und eine Art graue Steinkiste, die in der Gruppe der runden Objekte wie ein Aussenseiter wirkte. Mehrmals war die Herzform den Schaffenden ein Anliegen.

Parallelen zu eigenen Leben

«Der Prozess, der zwischen dem Künstler und seinem Werk abläuft, ist eine unmittelbare Begegnung mit sich selber und dem eigenen Leben», sagte die Kunst-

therapeutin Thea van der Lee an der Eröffnung der Vernissage. Der Stein und die Steinbildhauerei würden einen in viel direkteren Kontakt mit sich selbst und der Lebensgeschichte bringen, führte sie weiter aus.

Eine Steinkünstlerin schilderte dem Publikum, es waren gut 60 Personen, ihre persönlichen Erfahrungen an ihrer Arbeit mit und am Stein. Das habe ihr Boden gegeben und sie habe Parallelen zu ihrem eigenen Leben und ihren Problemen gesehen, habe gemerkt, dass es die von ihr selbst geschaffenen Hürden gar nicht gab. Auch im rechten Moment aufzuhören, sei wichtig, sagte sie, zu merken, dass gar nicht mehr so viel nötig sei. «Da wurde ich ganz fröhlich.»

Bringt Selbstvertrauen

Eine andere Patientin berichtete im Gespräch, dass sie schon zum dritten Mal an diesem Bildhauerprojekt teilgenommen habe. Auch sie bestätigte, dass es ein intensiver Prozess gewesen sei, der sie an ihre Grenzen, körperlich wie seelisch, geführt habe. Hatte sie sich letztes Jahr an eine Kugel gewagt, zeigte sie dieses Jahr eine ausdrucksstarke Kopfskulptur. Die Arbeiten nehme sie mit nach Hause und stelle sie in ihrem Garten auf. Schaffende und Gäste spazierten immer wieder durch

den Skulpturenhain und diskutierten über die Werke. Am Bildhauerprojekt des Sanatoriums nahmen sowohl stationäre wie ambulante Patienten teil. Der therapeutische Nutzen dieser Tätigkeit ist unbestritten. «Diese Arbeit, einen Ausweg und Möglichkeiten am Stein und für seine Gestaltung zu finden, ist eine harte und starke Erfahrung, unterstützt das Selbstvertrauen und bringt einen unmittelbar in Kontakt mit seinem inneren Potenzial», erklärte Thea van der Lee. Weiter motivierend sei, dass die Patienten in einer Gruppe arbeiteten, in der sie sich austauschen konnten.

Dass Fritz Marburg, Bildhauer und ehemaliger Rektor der Fachhochschule für Kunsttherapie in Nürtingen, zum zweiten Mal das Projekt begleitet habe, das sei eine grosse Bereicherung für sie wie für die Teilnehmenden gewesen, sagte sie. Ihn animierte eine Engelsskulptur, einen Bogen zu spannen von der beschützenden Energie eines Engels hin zum harten Stein. In diesem Spannungsfeld Schritt für Schritt etwas aufblühen lassen, das sei hier gelungen. Van der Lee zitierte Joseph Beuys und sein Postulat der sozialen Skulptur, die besagt, dass jeder Mensch durch kreatives Handeln zum Wohl der Gemeinschaft beitragen könne: «Im wahrsten Sinne des Wortes ist hier soziale Skulptur gelebt und Koexistenz geübt worden.»

Gaby Schneider

Datum: 09.07.2016

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen



Zürichsee-Zeitung / Bezirk Horgen
8712 Stäfa
044/ 718 10 20
www.zsz.ch
Print

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 10'636
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 531.030
Abo-Nr.: 3001498
Seite: 5
Fläche: 57'697 mm²



Skulpturen erwachen: Kunsttherapeutin Thea van der Lee arbeitete mit 35 Patienten an Steinkunst.

Gaby Schneider